



Der Minister

3. Oktober 2018
Seite 1 von 1

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des
Ausschusses für Digitalisierung und
Innovation des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Thorsten Schick MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



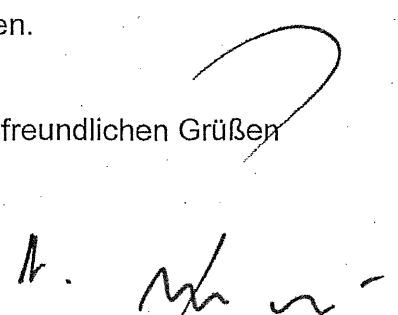
**Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung und Innovation
am 4. Oktober 2018**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der o.g. Sitzung habe ich zugesagt, meinen Sprechzettel zu
TOP 1: „**Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Lan-
des Nordrhein-Westfalen für das Haushaltjahr 2019 (Haushaltsge-
setz 2019)**“ schriftlich zu übersenden.

Als Anlage übersende ich Ihnen 60 Exemplare mit der Bitte, diese an die
Mitglieder des Ausschusses für Digitalisierung und Innovation weiterzu-
leiten.

Mit freundlichen Grüßen


Prof. Dr. Andreas Pinkwart

Dienstgebäude und Lieferan-
schrift:
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 61772-0
Telefax 0211 61772-777
poststelle@mwide.nrw.de
www.wirtschaft.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahnlinien 706, 708,
709 bis Haltestelle Poststraße

**16. Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung und Innovation
am Donnerstag, 4. Oktober 2018:**

TOP 1: Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2019 (Haushaltsgesetz 2018)

hier: Einzelplan 14: Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (Bereich Digitalisierung und Innovation)

Prof. Dr. Andreas Pinkwart

Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie

- es gilt das gesprochene Wort -

Einleitung

Das Thema Digitalisierung durchdringt sämtliche Bereiche von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Es ist für die Landesregierung eines der herausragenden, ressortübergreifenden Zukunftsthemen.

Die Landesregierung versteht die Digitalisierung als Gestaltungsaufgabe, die uns in vielen Bereichen neue Chancen eröffnet – wenn wir sie denn rechtzeitig zu ergreifen verstehen. Wenn wir diese große Gestaltungsaufgabe richtig angehen, bietet sie große Chancen, Wirtschaft und Gesellschaft zu modernisieren und den Menschen durch Teilhabe an diesem Prozess neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Die Landesregierung hat hierzu kürzlich den Entwurf einer Strategie für das digitale Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Zu diesem Entwurf, der in Zusammenarbeit aller Ressorts erarbeitet worden ist, haben wir die Bürgerinnen und Bürger und die Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Zivilgesellschaft eingeladen, ihre Ideen, Meinungen und Wünsche in einen Diskussionsprozess einzubringen. Auf der Internetseite www.digitalstrategie.nrw lädt die Landesregierung alle Interessierten ein, die Digitalstrategie zu kommentieren, Themen zu gewichten und Stellungnahmen einzubringen.

Die im Bereich des Einzelplans 14 relevanten Themen betrachten wir insgesamt vor dem Hintergrund des digitalen Wandels: Wir müssen heute die Weichen stellen, damit die zweite Phase der Digitalisierung im Dienste der Menschen, der Gesellschaft und letztlich auch im Dienste der Fortentwicklung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen steht.

- Wir werden die Digitalisierung der Landesverwaltung weiter beschleunigen, damit die Vorteile der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen für Bürger und Unternehmen in ihrem täglichen Kontakt mit der Landesverwaltung schneller greifbar und erlebbar werden.

- Wie wollen digitale Startups bei der Entwicklung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle unterstützen und ihre kreative Energie für die Transformation traditioneller Branchen nutzbar machen.
- Innovationen werden wir durch eine neue Innovations- und Gründungskultur schneller als bisher in die breite Anwendung bringen, um notwendige Impulse für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu setzen.
- Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt insgesamt und die allermeisten Arbeitsplätze im Besonderen. Wir wollen den Wandel gestalten, damit Menschen mehr Lebensqualität erreichen und bessere Chancen erhalten.
- Die Energiewende können wir mit digitalen Innovationen unterstützen, damit das Energiesystem der Zukunft sicher, bezahlbar und umweltfreundlich ausgestaltet wird.
- Durch die Digitalisierung eröffnen sich neue und ressourcenschonende Verfahren und Produktionsabläufe für energieintensive Unternehmen.

Dies sind nur einige der vielen Zukunftsthemen, auf die es weitere Antworten zu finden gilt.

Schon heute, obwohl wir noch am Beginn der neuen Epoche stehen, berührt der digitale Wandel die Menschen überall. Alltagsroutinen ändern sich. Neue Geschäftsmodelle entstehen, manche stehen in Frage. Keine Branche, die sich nicht anpassen muss, während zugleich mit der Digitalwirtschaft eine ganz neue Branche entsteht. Arbeit ist immer weniger an Ort und Zeit gebunden, berufliche Anforderungen verändern sich rasant. Die neue Arbeitswelt eröffnet dem Einzelnen neue Chancen, birgt aber auch Risiken und verursacht wie jeder Veränderungsprozess Unsicherheiten und Ängste.

Als Landesregierung wollen wir unterstützen, die richtigen Rahmenbedingungen schaffen und gezielt investieren, damit wir die beschriebenen Chancen der Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen nutzen können.

Wir wollen

- Die Digitalisierung gestalten,
- Nordrhein-Westfalen zu einem innovativen Wirtschaftsraum weiter entwickeln,
- auf das Potential von Gründerinnen und Gründern setzen,
- die notwendige Transformation der Industrie unterstützen und die Chancen der Dienstleistungen erkennen,
- mit einer intelligenten Energie- und Klimaschutzpolitik Impulse für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit setzen,
- Technologietransfer von der Hochschule in die Wirtschaft fördern,

- die Außenwirtschaft fördern und die globale Integration der Unternehmen unterstützen,
- die regionalen Entwicklungen im Blick behalten und die Landesplanung entwickeln und
- den Fachkräftebedarf der nordrhein-westfälischen Wirtschaft nachhaltig sichern.

Vor diesem Hintergrund und zur Erreichung der dargestellten Ziele liegt Ihnen nun der Entwurf des Einzelplans 14 für den Haushalt 2019 sowie der dazugehörige Erläuterungsband (Vorlage 17/1085) vor.

Die Gesamtausgaben des Einzelplanes steigen gegenüber dem Haushalt 2018 um rd. 236 Mio. EUR auf rd. 1,5 Mrd. EUR an. Auch die Anzahl der Planstellen und Stellen steigt um 85 auf 3.296 Planstellen/Stellen für das Haus sowie den Geschäftsbereich.

Die Ansatzmittel für den Schwerpunktbereich Digitalisierung konnten mit dem Haushaltsentwurf 2019 um 112 Mio. EUR auf insgesamt rd. 441 Mio. EUR erhöht werden.

Für die Förderung von Innovation und Technologie stehen im Haushaltsjahr knapp 60 Mio. EUR zur Verfügung.

Zu einzelnen ausgewählten Schwerpunkten der Arbeit meines Hauses möchte ich erläuternd und mit Blick auf den vorliegenden Haushaltsentwurf folgende Ausführungen machen:

Gigabit-Strategie / Breitbandförderung

Für Nordrhein-Westfalen hat der eigenwirtschaftliche Ausbau der Breitbandnetze durch die Telekommunikationsunternehmen eine große Bedeutung. Das Land unterstützt mit seiner Förderung nur dort, wo der Ausbau einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur sich für die Unternehmen nicht wirtschaftlich darstellen lässt. Insgesamt sollen 5 Mrd. EUR bis 2025 zusätzlich mobilisiert werden und in den Ausbau gigabitfähiger digitaler Infrastrukturen fließen.

Im aktuellen Haushaltsentwurf 2019 sind 170 Mio. EUR für die Landeskofinanzierung der Breitbandförderung veranschlagt. Die Mittel sind zur Förderung von Projekten im Rahmen der fünf Förderaufrufe und dem Sonderaufruf Gewerbegebiete vorgesehen. Mit der Novellierung der Bundesrichtlinie zum Breitbandausbau hat der Bund einen 6. Aufruf gestartet. Die Bereitstellung entsprechender Mittel zur Kofinanzierung der daraus resultierenden Projekte werden wir haushaltsrechtlich schnellstmöglich nachvollziehen.

Mit dem Gigabit-Masterplan werden wir für bessere Informationen, kompetente Beratung in den Regionen, schnellere Entscheidungswege und einfachere Verfahren sorgen. Hierzu wurden das Kompetenz- und Innovationszentrum Gigabit.NRW gegründet und fünf Geschäftsstellen Gigabit.NRW bei den Bezirksregierungen eingerichtet.

Auch habe ich auf dem ersten GigabitGipfel.NRW mit den führenden Netzbetreibern sowie den Branchenverbänden eine Zusammenarbeit zur Schaffung flächendeckender gigabitfähiger Netze bis 2025 vereinbart. Bis spätestens 2022 sollen alle Gewerbegebiete und Schulen angeschlossen sein.

Für die digitale Erschließung aller nordrhein-westfälischen Schulen werden wir über die gemeinsame Breitbandförderung mit dem Bund hinaus rd. 47 Mio. EUR an Landesmitteln zur Verfügung stellen.

Digitale Verwaltung

Die Digitalisierung der Verwaltung ist das größte Modernisierungsprojekt der öffentlichen Verwaltung seit Jahrzehnten. Es geht nicht nur darum, neueste Technologien verfügbar zu haben. Es geht darum, sie möglichst effizient einzusetzen. Innovationen, die wir aus der Wirtschaft und vielleicht auch aus der privaten Nutzung kennen, müssen Einzug auch in die Verwaltung finden.

In weiten Bereichen der Landes- und der Kommunalverwaltungen werden Informations- und Kommunikationstechnologien schon heute eingesetzt. Das Bild der "verstaubten Verwaltung" stimmt dort schon lange nicht mehr. Aber eine moderne Verwaltung stellt die Dienste für die Bürgerinnen und Bürger und für die Unternehmen in den Mittelpunkt. Dafür müssen wir aber nicht nur singuläre IT-Anwendungen sondern vielmehr eine Strategie entwickeln, die eine nachhaltige Infrastruktur ebenso wie die darauf aufbauenden Dienste vorsieht. In diesem Sinne ist uns die digitale Verwaltung ein elementares Anliegen in der Digitalstrategie, die wir gerade für Nordrhein-Westfalen entwickeln.

Unser Ziel wird es sein, die Verwaltungsabläufe als Prozesse von den Bürgerinnen und Bürgern und von den Unternehmen in die Verwaltung hinein bis zur Bearbeitung an einem Beschäftigtenarbeitsplatz vollständig digital abzuwickeln. Die Erfassung der Geschäftsprozesse und vor allem ihre Optimierung ist eine organisatorische Herausforderung. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Basis vieler digitaler Geschäftsprozesse werden die elektronische Akte und die elektronische Laufmappe sein. Geschäftsprozesse, für die spezifische Fachverfahren entwickelt und eingeführt werden, werden zudem auf weitere Basisdienste wie das Servicekonto oder eine Bezahlungsfunktion zurückgreifen können.

Und last, not least möchte ich auf die Zugangskomponenten im Internet hinweisen, die wir für die Bürgerinnen und Bürger wie auch die Unternehmen als Portale bereitstellen werden. Im Einklang mit den Bestrebungen von Bund und Ländern ist unser Ziel, jede Leistung der öffentlichen Verwaltung „mit drei Mausklicks“ erreichen und vollständig elektronisch in Anspruch nehmen zu können.

Alle diese Entwicklungen erfordern in den ersten Jahren erhebliche Anstrengungen, die neben dem laufenden Verwaltungsgeschäft zu bewältigen sind. Die verfügbaren

Ressourcen reichen dazu heute nicht aus, so dass wir im Kapitel 14 200 eine Steigerung der Ausgaben von rd. 91,7 Mio. EUR auf rd. 162,2 Mio. EUR vorgesehen haben. Ich möchte betonen, dass damit sowohl zentrale als auch dezentrale Projekte aller Ressorts finanziert werden, auch wenn die Mittel im Einzelplan des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie veranschlagt sind.

Zusammengefasst kann ich sagen: Die Mittelansätze des Haushaltsplans stellen einen wichtigen Schritt für die Modernisierung der Verwaltung dar. Wir wollen damit Nordrhein-Westfalen bei der Digitalisierung in die Spitzengruppe der Bundesländer bringen.

Digitale Modellregionen

Auch die Kommunen möchten wir auf dem Weg der Digitalisierung unterstützen. Daher hat die Landesregierung im Juli 2018 das Programm „Digitale Modellregionen“ mit der Veröffentlichung der Förderrichtlinie gestartet. In fünf Modellregionen sollen in den Bereichen „E-Government“ und „Digitale Stadtentwicklung“ ungenutzte Digitalisierungspotenziale ausgeschöpft und wegweisende Digitalisierungsprojekte angestoßen und umgesetzt werden. Die Projekte werden so angelegt, dass sie auf ganz Nordrhein-Westfalen übertragen werden können. Vier von fünf Projektbüros haben ihre Arbeit aufgenommen und erste Umsetzungsprojekte wurden zur Prüfung und Bewilligung eingereicht. Zur Förderung der Projekte haben wir im Haushaltsjahr 2019 einen Ansatz in Höhe von 26 Mio. EUR sowie Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 48 Mio. EUR veranschlagt.

Start-up Förderung

Die Landesregierung hat in dieser Legislaturperiode eine neue Gründerzeit ausgerufen. Mit einer ganzen Reihe von unterschiedlichen Aktivitäten haben wir uns vorgenommen, das Start-up Ökosystem einen wirklichen Schritt voranzubringen und Nordrhein-Westfalen auch als international wahrnehmbaren Standort für die innovativen Unternehmen von morgen voranzubringen. Den Worten lassen wir nun auch Taten folgen. Dies findet auch im Haushalt 2019 seinen Niederschlag.

Zum 1. Juli dieses Jahres ist das **Gründerstipendium.NRW** an den Start gegangen. Mit dem Stipendium werden bis zu drei Gründerinnen und Gründer pro Vorhaben mit 1.000 EUR pro Monat unterstützt, also insgesamt mit bis zu 36.000 EUR pro Vorhaben pro Jahr. Das Gründerstipendium adressiert bewusst innovative Gründungsvorhaben. Es deckt insbesondere das finanzielle Risiko der Gründerteams ab. Viele Gründerinnen und Gründer geben ihre bisherige Erwerbstätigkeit zur Umsetzung des Vorhabens auf oder lassen ihr Studium ruhen. Mit dem Stipendium im Rücken können sie sich voll auf das Gründungsvorhaben konzentrieren ohne sich um ein finanzielles Auskommen kümmern zu müssen. Derzeit bieten 33 Netzwerke mit 57 Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen kostenlos eine Beratung zum Gründerstipendium an und eine zeitnahe Möglichkeit zur Präsentation in ihren Jurys. Das Gründerstipendium funktioniert, das

zeigen die ersten Zahlen: In 25 Jury-Sitzungen konnten 199 Gründerinnen und Gründer erfolgreich ihr Vorhaben präsentieren. Vor dem Hintergrund, dass sich die Juries mancherorts erst einmal zusammenfinden mussten, ist das eine stolze Zahl. Und was mir besonders wichtig ist: Mit dem Gründerstipendium ist uns ein Angebot gelungen, dass mit relativ geringen Aufwand für die Gründerinnen und Gründer umsetzbar ist.

Vor wenigen Tagen [18. September 2018] habe ich den Startschuss für die „**Exzellenz Startup Center**“ erteilt. Hierfür werden wir jährlich bis zu 30 Mio. EUR zur Verfügung stellen. Wenn man sich die sehr erfolgreichen Start-ups national oder international anschaut, so zeigt sich die herausragende Bedeutung von Hochschulen als Brutstätten für neue spannende Ideen als Grundlage für eine Gründung. In der Tat besitzen gerade die Universitäten aus meiner Sicht eine Leuchtturmfunktion in ihrem regionalen Startup-Ökosystem. Viele unserer Universitäten besitzen bereits Exzellenz in Forschung und manche in Transfer. Wir wollen, dass viele künftig auch exzellent in der Generierung von Gründungsideen und der Unterstützung von Gründungen sind. Daher wollen wir bis zu sieben Universitäten in Nordrhein-Westfalen beim Aufbau der „Exzellenz Start-up Center“ fördern. Die Center sollen sich dabei mit Partnern in der regionalen Wirtschaft, benachbarten Hochschulen, Technologiezentren und den Digital Hubs vernetzen. Nach der Auswahl durch eine externe Jury im Januar sollen die Exzellenz Startup Center im Frühjahr operativ starten.

Digitale Wirtschaft

Um Nordrhein-Westfalen auch als Digitalstandort für die Wirtschaft zu etablieren und das „Digitalland Nr. 1“ werden zu können, wurde die Initiative „Digitale Wirtschaft NRW“ ins Leben gerufen. Leitmotiv der Strategie ist: Köpfe, Kapital und Kooperation von und für Startups, Mittelstand und Industrie für digitale Geschäftsprozesse und -modelle in Nordrhein-Westfalen.

Die Umsetzung der sechs konkreten Unterstützungsmaßnahmen mit einem Fördervolumen von bis zu 42 Mio. EUR für den Zeitraum von 2016 - 2020 wird weiterhin vorangetrieben. Zu den sechs Maßnahmen gehören die Förderung der DWNRW-Hubs, des DWNRW-Networks, der DWNRW-Veranstaltungen, das Programm DWNRW-First-Fair, das Beteiligungsprogramm NRW.SeedCap Digitale Wirtschaft und der DWNRW-Fonds2Fonds. Für Fördermaßnahmen der Digitalen Wirtschaft stehen in 2019 insgesamt 4,75 Mio. EUR bereit.

Spitzencluster it's OWL

Der Spitzencluster it's OWL (Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe) ist mit einem Projektvolumen von rund 100 Mio. EUR (2012 bis 2017) bundesweit eine der größten und erfolgreichsten Initiativen zum Themenfeld Industrie 4.0 und damit zum Thema Innovation.

it's OWL hat sich den ambitionierten Zielen entsprechend entwickelt und maßgeblich dazu beigetragen, dass die Wettbewerbsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen

im produzierenden Gewerbe gestärkt wird und die Region als High Tech-Region national und international wahrgenommen wird.

Die bisherige Bilanz von it's OWL ist beeindruckend:

- Heute gibt es hier insgesamt über 200 Clusterpartner.
- In 47 abgeschlossenen Entwicklungsprojekten ging es um die Weiterentwicklung komplexer digitaler Technologien für Produktionsprozesse.
- In 171 Transferprojekten wurden bis heute ganz konkret Klein- und Mittelbetriebe auf dem Weg der Digitalisierung mit spezifischen Lösungen unterstützt.
- Seit dem Start von it's OWL 2012 sind in der Region mehr als 7.000 zusätzliche Arbeitsplätze, 7 neue Forschungsinstitute und 23 neue Studiengänge entstanden.
- Aus der Arbeit von it's OWL wurden 34 neue Unternehmen gegründet.

Dadurch entstand in Ostwestfalen-Lippe eine einzigartige Technologieplattform, mit der Unternehmen die Zuverlässigkeit, Ressourceneffizienz und Benutzungsfreundlichkeit ihrer Produkte und Produktionssysteme steigern können.

Modellhaft geht es in zahlreichen Projekten auch um das große Themenfeld „digitale Arbeitswelt“ gemeinsam mit der IG Metall.

it's OWL ist damit ein Musterbeispiel für gelungene Spitzenforschung, gelungenen Technologietransfer, gelungene Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und gelungene, praxisorientierte Forschung zur Arbeitswelt der Zukunft.

Das Entwicklungsprogramm des Spitzenclusters wurde vom Bundesforschungsministerium auf fünf Jahre (2012 bis 2017) ausgelegt. Die Förderung in Höhe von insgesamt 44 Mio. EUR endete im Dezember 2017.

Vor diesem Hintergrund hatte der Landtag im September 2016 einhellig beschlossen, it's OWL mit Landesmitteln fortzuführen und dabei die guten Erfahrungen auch in anderen Regionen des Landes nutzbar zu machen.

Die Landesregierung wird deshalb den Spitzencluster mit Landesmitteln weiter unterstützen.

Das Technologie-Netzwerk it's OWL startet ab Herbst 2018 mit neuen Projekten. Darin entwickeln Unternehmen und Forschungseinrichtungen Ansätze in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Digitale Plattformen, Digitaler Zwilling und Arbeitswelt der Zukunft. Darüber hinaus können sich Unternehmen für Transferprojekte bewerben, in denen sie gemeinsam mit einer Forschungseinrichtung konkrete Herausforderungen der digitalen Transformation lösen. Das Land Nordrhein-Westfalen stellt in den nächsten Jahren Fördermittel im Umfang von 53 Mio. EUR zur Verfügung, mindestens die gleiche Summe kommt aus der Industrie. Insgesamt sollen im Spitzencluster bis 2022 Projekte im Umfang von bis zu 200 Mio. EUR umgesetzt werden.

it's OWL steht europaweit für einen überaus erfolgreichen Technologietransfer mit Fokus auf die mittelständische Wirtschaft. Der Spitzencluster trägt maßgeblich dazu bei, die Möglichkeiten und Verfahren der Industrie 4.0 greifbar zu machen. Dank der Transferprojekte gibt es einen großen Innovationsschub für die ganze Region: Der Cluster

öffnet wichtigen Branchen neue Perspektiven, schafft neue Angebote für Ausbildung und Studium und macht Arbeitsplätze zukunftsfähig.

Informations- und Telekommunikationswirtschaft – 5G -

Dem Grundsatz „Stärken stärken“ gemäß wollen wir Nordrhein-Westfalen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie als Spitzenreiter positionieren. Bereits heute gehören wir zu den führenden IT- und Telekommunikationsstandorten in Deutschland und sind eine führende IKT-Region in Europa, was sich auch in beachtlichen Umsatz- und Beschäftigtenzahlen niederschlägt.

Im Wachstumsmarkt „Mobile Communications“ generieren die Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen den größten Teil des deutschen Mobilfunkumsatzes und bilden bundesweit das Rückgrat der mobilen Vernetzung. Zwei der drei deutschen Mobilfunknetzbetreiber haben ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen. Unsere Digitalstrategie wird zur differenzierten Weiterentwicklung dieser Standortkompetenz umfassend beitragen. Zentrale Handlungsfelder werden dabei u.a. die Stärkung des Transfers aus Wissenschaft und Forschung sein, der Ausbau der Cluster-Förderung, die Erhöhung der Anzahl von Softwareentwicklern und Datenanalysten sowie das Thema IT-Sicherheit.

Ich denke, dass sich die Schwerpunkte unserer Digitalisierungspolitik auch in den Zahlen des Haushalts für 2019 abbilden.

Ein Beispiel: Einführung der neuen Schlüsseltechnologie 5G. Die neue Schlüsseltechnologie 5G ist für Nordrhein-Westfalen von großer Bedeutung. Die 5G-Technologie wird sich u. a. durch eine vielfach höhere Datenkapazität sowie eine sehr geringe Reaktionszeit (Latenz) auszeichnen. Mit diesen Charakteristika wird 5G eine wesentliche technologische Grundlage für Entwicklungen im Bereich Industrie 4.0 und für eine generelle verstärkte Vernetzung in strategisch wichtigen Bereichen wie Mobilität (z. B. automatisiertes Fahren), Logistik, Energie und Medienverbreitung liefern. Für die Einrichtung von Testfeldern zur Einführung der 5G-Schlüsseltechnologie haben wir den Ansatz gegenüber 2018 um 33 Mio. EUR auf 34,5 Mio. EUR gesteigert.

Im Rahmen des Masterplan Gigabit wird die Landesregierung eine 5G-Strategie erarbeiten, um gemeinsam mit der starken nordrhein-westfälischen Telekommunikationswirtschaft eine Führungsrolle bei der Entwicklung der nächsten Mobilfunk-Generation „5G“ einzunehmen.

Nordrhein-Westfalen ist als einwohnerstärkstes Bundesland führender Standort der Telekommunikationswirtschaft und mit seinen vielfältigen Regionen und Netzwerken und Forschungseinrichtungen rund um das Thema Digitalisierung z. B. in herausragender Weise für Pilotprojekte zur Erprobung und Einführung des künftigen Mobilfunkstandards „5G“ geeignet. Mit den vorgesehenen Haushaltsmitteln werden wir insbesondere Pilotprojekte und Testfelder zur Einführung der 5G-Technologie in Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft fördern. Weiterhin sollen 5G-Forschung in Wirtschaft und Wissenschaft sowie Kooperationen im Hinblick auf den zukünftigen 5G-Standard unterstützt werden.

Dialog schafft Zukunft / Standortmodell NRW

Der Industriestandort Nordrhein-Westfalen steht vor großen Herausforderungen, die wir als Chance begreifen.

Industrie, das bedeutet heute zunehmend High-Tech, Innovation und Digitalisierung. Hier liegen gerade für junge Menschen hervorragende Chancen beruflicher Entwicklung.

Für den Wirtschaftsstandort ist und bleibt die Industrie die tragende Säule. Das produzierende Gewerbe – Großunternehmen wie die mittelständische Wirtschaft – und die industrienahen Dienstleister etwa aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, Softwareentwicklung, Logistik oder Kreativwirtschaft stellen heute hoch innovative, moderne Arbeitsplätze bereit.

Die Entwicklung ins Digitale bleibt dabei eine überaus spannende und perspektivreiche Herausforderung.

Grundlage industrieller Betätigung ist Akzeptanz. Wenn wir Industrie und alle damit verbundenen Dienstleistungen als Zukunftschance für Innovation und Wohlstand begreifen, brauchen wir eine Willkommenskultur. Es muss selbstverständlich sein, dass Industrie uns nützt, dass Industrie Umwelt- und Gesundheitsschutz immer auch mitdenkt, und dass Industrieunternehmen offen sind in der Kommunikation mit den Menschen – und zwar auf Augenhöhe.

Der Hebel, das Vertrauen zu stärken, ist: sichtbar machen, wie unsere moderne High-Tech-Industrie heute arbeitet.

Wir werden deshalb:

- unsere Dialogkultur zur Steigerung von Akzeptanz von Industrie- und Infrastrukturprojekten weiterentwickeln,
- die Zusammenarbeit der in Nordrhein-Westfalen tätigen lokalen und regionalen Allianzen im Rahmen des Landesprojekts „Dialog schafft Zukunft“ weiter fördern,
- in der Abwägung widerstreitender Belange die Interessen des Industriestandorts Nordrhein-Westfalen deutlich einbringen.

Dazu wollen wir das Projekt „Dialog schafft Zukunft“ fortsetzen. Gemeinsam mit den wichtigen Akteuren der Regionalallianzen im Land wollen wir in Informationsveranstaltungen, Workshops und geeigneten Plattformen Zukunftsmodelle der Bürgerbeteiligung diskutieren und weiterentwickeln.

Gemeinsam mit den Bündnispartnern, unseren Landesclustern, Kompetenzzentren und Plattformen werden wir in Veranstaltungen, Kongressen, Workshops unsere Netzwerkarbeit intensivieren. Wir brauchen den intensiven Austausch unserer Kompetenzen, um Innovationen zu entwickeln und anzuschieben.